

# Praktikumsbericht

(Erasmus+ Praktika – SMP)

## Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Humanmedizin

Studienabschnitt: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 28.06.2021 – 17.09.2021

Praktikumsort: Cagliari, Sardinien, Italien

Praktikumstitel: PJ-Tertial (Innere Medizin) am Policlinico universitario di Monserrato (Università degli Studi di Cagliari)

### 1. Planung und Vorbereitung

Im Rahmen meines Praktischen Jahres habe ich das Pflichttertial „Innere Medizin“ am „Policlinico Universitario Monserrato Duilio Casula“ absolviert, welches als Teil der „Azienda Ospedaliero-Universitario di Cagliari“ der „Università degli Studi di Cagliari“ (UniCa) angegliedert ist.

Bereits vor meinem Medizinstudium habe ich für längere Zeit in der Toskana bei einer Gastfamilie gelebt, die Schule besucht und Land und Leute lieben gelernt. Deshalb stand für mich schon länger fest, auch einen Teil meines Studiums hier zu verbringen, um das Gesundheitssystem näher kennenzulernen.

Für die Organisation von Erasmus-Traineeships am Policlinico ist Frau Z. zuständig. Da die Beantwortung von Mails manchmal etwas dauert kann es besser sein, einfach gleich zum Telefonhörer zu greifen. Auf Seiten der LMU waren Frau Geise und Frau Schwark meine Ansprechpartnerinnen. Beide waren stets gut erreichbar und überaus hilfsbereit.

Nachdem Frau Z. mir einen Platz in der Inneren Medizin bei Professor U. (Gastroenterologie) zugesagt hatte (zunächst unverbindlich bedingt durch die Covid-19-Pandemie) war Herr L. ([incoming@unica.it](mailto:incoming@unica.it)) vom ISMOKA-Team (settore mobilità studentesca incoming students) für die weiteren Bewerbungsmodalitäten zuständig. Die erste große Hürde war das Learning Agreement, welches zunächst von der Gastinstitution („Receiving Institution“) ausgefüllt und unterschrieben werden sollte. Anscheinend ist es an der UniCa jedoch Usus, dass dieses zunächst von der „Sending Institution“ unterzeichnet werden sollte. Nach längerem Hin und Her ließ sich dieses Problem jedoch lösen und Herr L. gab sich mit meiner Unterschrift zufrieden. Mit dem Stempel der UniCa in Händen war die Unterschrift des International Office der LMU dann kein Problem mehr. Der weitere Bewerbungsprozess gestaltete sich als sehr entspannt und ich konnte alle Dokumente fristgerecht im Move-On-Portal hochladen.

Der größte Nervenkitzel bei der Planung meines Tertials war die Covid-19-Pandemie, denn wenige Wochen vor Tertialbeginn war Sardinien noch „Zona rossa“ mit hohen Fallzahlen und Ausgangssperre, weshalb Frau Z. mir erst ca. vier Wochen vor Praktikumsstart eine endgültige schriftliche Zusage schickte. Zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich zum Glück eine Entspannung der pandemischen Situation ab, mitentscheidend für die Zusage war vermutlich auch meine vollständige Immunisierung mit dem Impfstoff BionTech/Pfizer.

Da mein Italienisch schon zuvor auf C1-Niveau war, habe ich weder vor noch während des Praktikums einen Sprachkurs besucht. Dennoch habe ich immer wieder ein paar OLS-Übungen (Online Linguistic Support des Erasmus+ Programms) gemacht; diese orientieren

sich am bereits bestehenden Sprachniveau und berücksichtigen auch den professionellen Hintergrund des Traineeships, in meinem Fall handelte es sich also um hilfreiche Phrasen für den Krankenhausalltag.

Nachdem Sardinien wenige Wochen vor Praktikumsstart „Zona bianca“, also weiße Zone mit größtmöglichen Lockerungen geworden war, konnte ich ca. zwei Wochen vor Praktikumsbeginn ohne weitere Probleme mit dem Auto anreisen.

## **2. Praktikumsverlauf**

Am „Policlinico universitario di Monserrato in Cagliari“ habe ich mein Pflichtttertial „Innere Medizin“ absolviert. Obwohl ich zunächst nur für die Gastroenterologie eingeteilt war, waren nach persönlicher Rücksprache mit den entsprechenden Oberärzten Rotationen (Dauer jeweils 4 Wochen) in die Rheumatologie und Kardiologie problemlos möglich und auch für die Ausstellung der für die Anerkennung erforderlichen Äquivalenzbescheinigung (das Krankenhaus stand nicht auf der NRW-Länderliste) notwendig. In allen drei Abteilungen habe ich mich sehr wohl gefühlt und die Betreuung durch die zuständigen Ärzte war durchweg gut. Ein normaler Tagesablauf beinhaltete ein gemeinsames Morgenbriefing (nicht selten mit anschließendem Besuch der Krankenhaus-Cafeteria), ausgiebige Visitenrunden, Aufnahme neuer Patienten (Anamnese und körperliche Untersuchung), Konsildienste und diagnostische Untersuchungen. Dabei konnte ich mich immer frei zwischen Ambulanz und Station bewegen und die Ärzte hatten stets ein offenes Ohr für Fragen. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit durfte ich Patienten selbst betreuen und Entlassbriefe schreiben, was meine italienische Fachsprache enorm erweitert hat. Besonders gut gefallen hat mir der enge Arzt-Patient-Kontakt und die in meinen Augen flachere Hierarchie zwischen Ober- und Assistenzärzten.

## **3. Unterkunft im Gastland**

Bei der Wohnungssuche haben mir meine Erasmus-Buddies, drei italienische Studentinnen welche mir von der Uni Cagliari vermittelt worden waren, geholfen und über Mundpropaganda sind wir schnell fündig geworden. So habe ich während meines Aufenthaltes in Cagliari in einer wunderschönen, möblierten WG mit zwei italienischen Medizinstudentinnen zusammengewohnt. Die Lage gleich beim Piazza Repubblica war perfekt: alle zehn Minuten startet von hier aus die Metro Richtung Policlinico (Fahrzeit ca. 25 Minuten einfach, Monatsticket 8€) und das historische Stadtzentrum Cagliari ist fußläufig in ca. 10 Minuten zu erreichen. Auch der Monte Urpinu, ein wunderschöner Park mit tollen Aussichten über Stadt, Berge und Meer befindet sich gleich ums Eck und der Poetto (Stadtstrand) ist mit dem Auto nur 10 Minuten entfernt.

Die Miete betrug 300€ warm, für Münchner Verhältnisse also wirklich traumhaft.

Alternativ bietet sich zur Wohnungssuche subito.it an, Zimmer in Wohngemeinschaften sind in Italien in der Regel möbliert. Eine weitere (wenn auch kostspieligere) Möglichkeit ist Airbnb.

## **4. Soziale Kontakte**

Italienern werden nicht von ungefähr eine außergewöhnliche Herzlichkeit und Gastfreundschaft nachgesagt, und so bin ich auf Sardinien einmal mehr in den Genuss dieser

wunderbaren Mentalität gekommen. Über meine Buddies habe ich schnell Anschluss zu einer Gruppe italienischer Studenten gefunden, die mich im Nu in ihren Freundeskreis integriert und bei jeglicher Aktivität (Strand-/Restaurant-/Barbesuche, Padél-Sessions, Wochenendausflüge, Geburtstagsparties) eingeplant haben. Die Europameisterschaft und das verbindende Moment des Fußballs haben vielleicht auch ein bisschen mitgeholfen, das Eis zu brechen.

Im Krankenhaus habe ich durch Zufall einen weiteren deutschen PJ-Studenten kennengelernt, mit dem ich mich regelmäßig getroffen habe. Auch mit den italienischen Praktikanten und Ärzten im Krankenhaus bin ich immer schnell ins Gespräch gekommen und bei den allmorgendlichen Cafeteria-Gängen gab es immer genügend Gesprächsstoff.

Insgesamt habe ich während meines Aufenthaltes in Italien also fast ausschließlich Kontakt zu Italienern gehabt, was eine enorme kulturelle und sprachliche Bereicherung war.

Für internationale Kontakte zu anderen Erasmus-Studenten gibt es ein Netzwerk namens „ESN Cagliari | ERASMUS“, welches sowohl auf Facebook als auch auf Whatsapp existiert. Soweit ich weiß werden hier gemeinsame Aktivitäten organisiert und Unterkünfte vermittelt. Da ich mit meinen italienischen Freunden jedoch immer genügend ausgelastet war, habe ich hier nie teilgenommen.

## **5. Alltag und Freizeit**

Da ich in der absoluten Hochsaison von Juni bis Oktober auf Sardinien war, waren Strand und Meer elementare Bestandteile unserer Freizeitgestaltung. Die Frage „Andiamo in spiaggia?“ („Gehen wir an den Strand?“) stellte sich also eigentlich jeden Tag. In Cagliari bietet sich hierfür der Poetto an, ein ca. 8 km langer Stadtstrand ca. 5 km vom Zentrum entfernt mit super Infrastruktur, Bars, Restaurants und Sportangeboten. Außerdem gibt es noch Calamosca, eine kleinere Bucht ebenfalls unweit vom Stadtzentrum. Bis zum nächsten Traumstrand muss man auf Sardinien nie weit fahren und man dürfte überall auf der Insel fündig werden, wobei das Meer im Westen der Insel generell etwas stürmischer ist und sich somit auch besser zum Kitesurfen und Wellenreiten eignet. Tuareddu, Portofino, Masua, Porto Giunco, Punta Molentis, Cala Goloritzé und Is Canaleddu sind nur einige der schönen Strände, die ich während meines Aufenthaltes hier besuchen durfte. Auch Stintino und La Maddalena im Norden der Insel sind absolut empfehlenswert.

Ein weiterer Teil des dolce vita sind Bar- und Restaurantbesuche (Aperitivo bei Coccodi oder Tiffany, Pizza bei Tonio oder Grains, Gelato bei BoboCono oder Chicceria, Pasta bei Impasto, Meeresfrüchte bei Miraggio oder Ristorante Italia, Piadina bei GianGusto, Café bei Caffè Valentina und viele mehr), auch ein Besuch des Mercato San Benedetto (einer der schönsten Märkte Italiens mit einer Riesenauswahl an Fisch, Obst, Gemüse usw.) ist empfehlenswert.

Auf dem Sportprogramm standen bei mir Laufrunden auf den Monte Urpinu und entlang des Poettos sowie Pilates im Parco Terramaini. Auch Padél-Tennis steht bei den Italienern hoch im Kurs und macht wirklich Spaß. Zusätzlich bietet die Nähe zum Meer und zu den Bergen ausgezeichnete Möglichkeiten wie Surfen (Punta Trettu zum Kitesurfen), Klettern (Parco Nazionale di Orosei), Segeln (WAY Scuola Vela Cagliari), Stand-up-Paddeln, Kajakfahren, Wandern (Nuoro, Ulussei, Baunei – das Ogliastra Gebiet) und Canyoning (Gola Gorropu).

Obwohl Sardinien über ein die ganze Insel abdeckendes Bus- und Bahnnetz verfügt, kann ich jedem nur zu einem Auto raten. Besonders in der Hochsaison kommt man so problemlos zu

entlegeneren und weniger überlaufenen Fleckchen und ich war sehr froh über die damit verbundene Flexibilität. An den etwas chaotischeren Fahrstil der Italiener hat man sich auch schnell gewöhnt 😊.

Wenn man mutig genug ist, bietet sich in Cagliari auch Fahrradfahren an. Zumindest zum Poetto führt eine gut ausgebaute Fahrradstraße, innerhalb der Stadt kann das Ganze infolge des Verkehrs zu einem waghalsigeren Unterfangen werden. Außerhalb Cagliari gibt es super Rennradrouten.

## **6. Kosten und Finanzierung** (freiwillig)

Die Lebenshaltungskosten in Italien sind niedriger als in Deutschland, maßgeblich dafür verantwortlich sind vermutlich die niedrigeren Mietpreise von im Schnitt ca. 250€. Die Kosten für Lebensmittel aus dem Supermarkt sind in etwa gleich hoch, Einkaufsmöglichkeiten sind hier beispielsweise COOP, Conad, MD oder crai. Obst und Gemüse habe ich immer regional und super günstig bei einem Fruttivendolo in meiner Nachbarschaft gekauft, ansonsten bietet sich auch der Mercato San Benedetto an. Zwischen ca. 13 und 17 Uhr halten die meisten Läden Mittagsruhe und im August muss man besonders vor und nach Ferragosto mit vielen geschlossenen Geschäften rechnen. Benzin ist etwas teurer als in Deutschland.

## **7. SINIK: Interkulturelles Seminar an der LMU**

Vor Beginn meines Praktikums konnte ich leider wegen einer terminlichen Kollision mit meinem Promotionskolloquium nicht am interkulturellen Seminar der LMU teilnehmen.

## **8. Praktikum und Studium**

Im Rahmen meines PJ-Tertials in Italien konnte ich viel Erlerntes praktisch umsetzen und Wissen vertiefen. Die Einblicke in das Gesundheitssystem eines anderen Landes waren unglaublich wertvoll und diese Erfahrung kann ich jedem empfehlen. Auch wenn das Medizinstudium zwischenzeitlich eine ziemliche Achterbahnfahrt sein kann, bin ich froh mich für den Arztberuf und die damit verbundenen Chancen und Möglichkeiten entschieden zu haben. Mein Auslandstertial auf Sardinien hat mir diese Vorteile einmal mehr vor Augen geführt.

## **9. Fazit**

Alles in allem wurden meine Erwartungen an mein Auslandstertial also voll erfüllt: wertvolle Einblicke in den italienischen Krankenhausalltag und medizinischer Wissenszuwachs, Verbesserung meiner Italienischkenntnisse sowie neue Freundschaften und das Leben auf einer wunderschönen Insel.

Auch wenn die Organisation des Tertials im Vorfeld – vor allem bedingt durch die Covid-19-Pandemie und die mitunter zähe Kommunikation mit den Verantwortlichen vor Ort in Cagliari – etwas holprig war, hat sich die Hartnäckigkeit ausgezahlt und ich kann jedem ein PJ-Tertial hier in Cagliari uneingeschränkt empfehlen!

Ohne die Hilfsbereitschaft und Unterstützung der MitarbeiterInnen von „Student und Arbeitsmarkt“ wäre mein Vorhaben sicher nicht realisierbar gewesen, deshalb möchte ich an dieser Stelle von ganzem Herzen „Danke“ sagen.



**STUDENT UND ARBEITSMARKT**  
Career Service der Ludwig-Maximilians-Universität München



**Erasmus+**